

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 134. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 15. Novbr. 1879.

Pachtgeld-Einzug.

Heute Samstag den 15. Nov. Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr wird von unterzeichneter Stelle im Rathhause Steuer und Pachtgelder eingezogen.

Es wird daran erinnert, daß sämtliche Pachtgelder der hiesigen städt. Güter auf Mart. zur Zahlung verfallen sind.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche an der Steuer pro 1879/80 zu wenig oder nichts bezahlt haben, müssen dem Gemeinderath zu weiterer Verfügung eingegeben oder eingeklagt werden.

Winnenden, den 13. November 1879.

Stadtpflege.

Marbach a./N.

Verleihung der Marktstandplätze auf 3 Jahre.

In Folge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien kommen am nächsten **Krämermarkt Donnerstag den 20. November d. J.** die sämtlichen Marktstandplätze auf 3 Jahre gegen baare Bezahlung zur Verpachtung.

Zusammenkunft beim Rathhaus Morgens 8 Uhr, wozu sämtliche die hiesigen Märkte besuchende Gewerbetreibende unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Bedingungen vor der Verhandlung verlesen, auf Verlangen aber auch vorher Abschriften hievon zugefertigt werden.

Den 28. Oktober 1879.

Stadtschultheißenamt
Fischer.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Johann Hauber**, Gypser von hier werden durch den Gerichtsvollzieher im Wege der Zwangsversteigerung folgende Gegenstände am **Donnerstag den 20. d. M.**

Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus dahier verkauft:

1 goldener Ring,
1 Regenschirm, 1
Wanduhr, 1 Kleider-
kasten, 3 Stühle,
2 Delgemälde, 1 Koffer, 1 Schmele und
1 Frauenkleid.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Gegenstände sich noch in ganz gutem Zustande befinden.

Den 14. November 1879.

Gerichtsvollzieher
Sant.

Winnenden.

Vorzügliches Bier

von **Dinkelaker** in **Böblingen** hat im Ausschank, sowie morgen Sonntag den ganzen Tag

warne **Zwiebel- und andere Kuchen.**

Weiß, zur **Germania.**

Korb.

Der Unterzeichnete ladet zur Erinnerung an die Kirchweih auf morgen Sonntag den 16. November freundlichst ein, wozu er besonders auf guten



Rehbraten,

alten und neuen Wein
feine werthen Gäste aufmerksam macht.
Gruber, z. Krone.

Wirkmannsweiler.

Morgen Sonntag zur Erinnerung an den Kirchweih-Sonntag sind bei Unterzeichnetem

Kuchen, Bockbraten,

nebst gute alte und neue Weine, anzutreffen, wozu freundlichst einladet

Kronenwirth **Silberberger.**

Winnenden.

Heute Samstag

Metzelsuppe.



bei **Bäcker Nupp.**

Winnenden.

Ein freundliches Logis mit Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermietthen.

August Schaille, Bäcker.

Kalte Nacht!

Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus,
Himmel, wie greuslich siehst du denn aus
Schwarzgraue Wolken und heulender Wind
Man merkt's, daß nicht weit vom Winter wir sind.

Ach, was ist das für ne windige Post,
Mir klappern die Zähne sogar schon vor Frost;
Die Brücken bedeckt der nächtliche Reif,
Und alle zehn Finger sie stehen mir steif.

Da muß ich morgen gleich unbedingt geh'n
Hin nach dem **Kleider-Magazin**,
Ich kauf' einen kräftigen Winterüberzieher mir,
Zum Ausverkauf stehen ja jederzeit hier:

Eine große Parthie **Winterüberzieher**,
sowie **Winterstoffe** von 5 bis
10 Mark per Mtr. in rein Woll; von 3
bis 4 Mt. in halbwoll.

Achtungsvollst

A. Breitenbach.

Hüte-Empfehlung.

Filz-Hüte sind in den neuesten Faconen
soeben eingetroffen und empfiehlt solche
äußerst billig. **Seidenhüte** um damit
zu räumen verkaufe ich um jeden Preis von
3—4 M. per Stück ganz neue Faconen;
wer Gebrauch hat, der überzeuge sich selbst.

A. Breitenbach.

Winnenden.

Was man schon angefertigt kaufen
kann, braucht man nicht zu warten wie
es ausfällt nach Bestellung.

Grabsteine

schon von 10 Mark an, große Auswahl fertiger Waare. Billige Preise. Garantie.

Marmor-Kreuze und Platten auf Lager.

Ch. Köhrle, Grabsteingeschäft.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Wech.

Es werden **1200 Mark** gegen 2½-fache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.

Frennde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer nächsten **Dienstag den 18. Nov.** im Gasthaus zum **Bären** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam
Ernst Luithardt von Winnenden.
Die Braut

Pauline Bihlmaier
von Birkmannsweiler.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

C. Groß, z. Bären.

Winnenden.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß sich von meinen

Mooskränzen, Bouquets, Kreuzen, mit getrockneten Blumen, Gräsern zc. in schöner Waare auch eine Niederlage bei Herrn **W. Schweizer,** Maler befindet, und ich dieselbe zu den billigsten Preisen abgebe.

Auf Bestellung können auch Handbouquets Kränze von Loober, Stechpalmen, Lebensbaum, theils mit lebenden Blumen, billig und geschmackvoll angefertigt werden, um geneigtes Wohlwollen bittet

R. Greiner, Handelsgärtner.

Winnenden.

Ich empfehle mich im **Stricken, Nähen und Stilstichzeichnen,** sowie im **Waschen und Bügeln,** überhaupt in allen Geschäften.

Dorle Bohmwetsch,
bei Geschwister Benz im Sack.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein ächte

rheinische

Trauben-Brust-Honig



das angenehmste mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlusmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Winnenden** bei Apotheker **Fr. Schmid.**

Es sind zwei bereits noch neue **Strohstühle sammt Messer** zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ehrendiplome
München 1868, 1871,
1872, 1874 und 1875
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.
Schwäb. Indust. Ausst.

Anerkennungs-
Diplom.
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Große
silberne Medaille
München 1874
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei,
Weberei, Zwirnerci, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum **Lohnver-**
spinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr **Gustav Gerhardt, Winnenden,**
" **G. Kaufmann, Waiblingen,**

und sichert beste und schnelle Bedienung zu.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine seitherige Wohnung bei Herrn **Seybold** verlassen habe und nun bei Herrn **Luch-**
macher Breuninger neben dem Lamm wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Zugleich zeige ich an, daß ich vom **Dezember bis Februar Kapenpelz, Fuchs-**
pelz, Marder, Iltis, Fischotter kaufe.

Joh. Jäger, Seckler,
vormals Bauer.

Winnenden.

Ich habe **500—550 Mark** Pflegschaftsgeld gegen zweifache Sicherheit anzulehnen.

C. Fried. Kreh sen.

Vertrauen können Kranke
nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen etc.** leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,** wie **Schwindsucht** zc. dahinsiechen, neue Hoffnungen, denn die darin enthaltenen Dante'schen Heilungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath viel mehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **H. Hohentelner, Leipzig und Basel.**

Vorräthig in **N. Vosshenyer's** Buchhandlung in Cannstatt, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Offene böße Füße, wasser- und trockene Flecken, eiternde Wunden, Salb-	Schrader'sche Pflaster (Indianer-Apoth. Schrader, Feuerbach).	stark, lösbare Ge- schwüre, offene Wunden jeder Art heilen sicher durch das berühmte
--	--	--

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik **Th. Weidenslauser, Berlin, Dorotheenstr. 88** zu zeitgemäss billigen Preisen gegen **beliebige Ratenzahlungen.**

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Winnenden.

Einem sehr schönen **Winterüberzieher** hat billig zu verkaufen.

Schneidermeister Stelzer.

Winnenden.

Einem alten **Kochofen** und einem kleinen **Kanonofen,** für eine Werkstätte passend, verkauft billig.

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Ein **Wohnhaus** mit 3 heizbaren Logeen hat zu verkaufen, Kaufbedingungen können billigst gestellt werden.



Wer sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Ich fühl' es tief, mein Herz, auf deinen Wegen, Daß Alles ist an Gottes Gnad' gelegen: Zufrieden sein mit dem, was Gott verleiht, Ist auch ein Zeichen frommer Dankbarkeit.

Winnenden.

Unterzeichneter hat zwei schöne halb-englische großsträchtige



Mutterschweine

zu verkaufen. **Schad, Bäcker.**

Winnenden.

Etwa **30 Ctr. Heu** und **Dehind,** sowie **30 Bund Stroh** hat zu verkaufen. **A. Köstler.**

Tagesneuigkeiten.

Wier lesen in der „Krzztg.“: „Wie der Name des Generalfeldmarschalls v. Manteuffel in der Armee, so lebt der seiner soeben verstorbenen Gemahlin in der Marine weiter: ist doch, was nur Wenigen bekannt sein dürfte, S. M. gedachte Korvette „Hertha“ nach der Gemahlin des einstigen Chefs des Militärkabinetts benannt.“ (Freifrau Hertha v. Manteuffel war die am 6. August 1818 geborene Tochter des Generalleutenants Job (Hob) v. Witzleben, Staats- und Kriegsministers. Fräulein Hertha v. Witzleben vermählte sich am 16. Januar 1844 dem Frhrn. v. Manteuffel, damals Mittmeister und Adjutanten bei dem Prinzen Albrecht von Preußen.)

London, 13. Nov. „Reuter“ meldet aus Malta, 12. Nov.: Admiral Hornby erteilte seinem Geschwader die Ordre, sich bereit zu halten, um in vier Tagen ostwärts abzusegeln.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Nov. Vom 13. November ab ist der Preis für ein Kilo weißes Brod auf 30 Pfg., schwarzes Brod auf 28 Pfg. und Hausbrod auf 22 Pfg. erhöht worden.

Stuttgart, 12. November. Bei Bäcker Föhl in der Büchsenstraße schlich sich vergangene Nacht ein Dieb ein, welcher nachdem er im Wohnzimmer den Sekretär erbrochen und ca. 400 M. an Geld entwendet hatte, vom Sohne des Hauses durch das verursachte Geräusch in dem Augenblick entdeckt wurde, als er sich wieder davon machen wollte. Auf den Hilferuf kamen die Bäcker aus der Backstube und auch der Herr des Hauses und bemächtigten sich des Diebes trotzdem derselbe mit einem Todtschläger versehen war. Inzwischen wurde die Polizei herbeigeholt und der Dieb geschlossen abgeführt. Der Dieb entkam aber den Schutzleuten wieder, trotzdem er geschlossen war, und ist bis jetzt nicht beigebracht.

— Weiter wird uns unterm 13. Nov. folgende Berichtigung obigen Diebstahls mitgetheilt, „daß zu der Zeit, als der Dieb den Schutzleuten wegen Einschlebung in fremdes Eigenthum übergeben worden war, dem Bestohlenen von dem an ihm verübten Diebstahl noch nichts bekannt war.“ Ueber die Entweichung des Diebs wird uns leider etwas Offizielles nicht mitgetheilt und so müssen wir eben erzählen, was wir privatim erfahren: Zwei Schutzleute hatten den Dieb in Empfang genommen und ihm die Hände zusammengeschlossen. Als sie ihn nach dem Polizeiamt transportiren wollten, kam plötzlich jemand heraufgesprungen mit der Mittheilung: „Soeben sei auf dem Hospitalplatz Einer todtgeschlagen worden!“ Während sich auf diese überwältigende Nachricht hin die heilige Hermandad sofort in Trab setzte, indem sie den Dieb seinem Helfershelfer zur Bewachung überließ, und unter Zurücklassung des Spahen auf der Königsstraße der Taube auf dem Hospitalplatz nachjagte, entfernte sich der Dieb und sein Spießgeselle, der ihn auf so geniale Weise befreit hatte, ebenfalls im stärksten Galopp nach der entgegengesetzten Seite. Die Gesichter der beiden Schutzleute sollen, als sie auf dem in tiefster Ruhe liegenden Spitalplatz keuchend eintrafen, sehr lang geworden sein. Die dieser Verlängerung entsprechenden Nasen werden sie wohl auf dem Stadtpolizeiamt gratis in Empfang genommen haben. (Württ. Land. Ztg.)

Stuttgart, 13. November. Gestern Nachmittag hat sich hier ein 14½-jähriger Kaufmannslehrling in seinem Schlafzimmer erhängt. Motiv ist noch unbekannt.

In Großheppach, O.-A. Waiblingen, brach am 12. Nov., Mittags 12½ Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus nebst Scheuer zum größten Theil abbrannte. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Tuttlingen, 11. November. In der Mühle zu Stetten an der Donau ist am Samstag Abend ein schweres Unglück geschehen. Während die Müllersleute am Nachessen saßen, ertönte von der Mühle her das Zeichen zum Frischausschütten. Der Sohn des Müllers, ein wackerer, wohlgestitteter Bursche von etwa 16 Jahren, erhob sich, um das Ausschütten zu besorgen. Während er damit beschäftigt war, sprang ein Mühlstein in Stücke und verstümmelte den jungen Menschen gräßlich. Seine Verletzungen hatten den augenblicklichen Tod zur Folge. Ein Stück des zersprungenen Steins zertrümmerte die Thüre der Mühle und flog bis auf die Straße hinaus.

Gestorben: Den 10. Nov. Steinhart, Sigmund, Privatier, Gehirnleiden, 59 J., Stuttgart. Hoffmann, Paul W. Hugo, Hofstudator, Herzschlag, 57 J., Stuttgart. Den 11. Nov. Zerweck, K. H., Lohndiener, Herzschlag, 69 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Berlin. Als eine merkwürdige und jedenfalls nicht häufig ausgesprochene Bitte dürfte wohl diejenige anzusehen sein, welche ein junges Mädchen, Anna M. aus L. neuerdings in einem Bittgesuch an den Kaiser gerichtet hat. Das Mädchen hat mit naiven Worten, S. Majestät möge die Güte haben, es in ein Regiment und zwar bei den schwarzen Husaren aufnehmen zu lassen, da es eine so große Liebe zum Soldatenstande empfinde. Daß ihr dieser sehnliche Wunsch in Erfüllung gehen wird, ist wohl sehr zu bezweifeln. Vielleicht begnügt sich die Bittstellerin mit einem schwarzen Husaren als Ehemann.

Berlin, 10. Novbr. Eine entsetzliche Entdeckung ist gestern früh im Hause Kaupachstraße 6 gemacht worden. Am 1. Oktober d. J. hatte daselbst eine etwa 20 Jahre alte Nähterin Namens Helene K. eine Wohnung im zweiten Stock bezogen. Am 1. d. M. zahlte sie die fällige Miete nicht, versprach dies vielmehr erst nach der Rückkehr von einer ca. 8 Tage währenden Reise zu thun. Seit einigen Tagen klingelte der Bizewirth des Hauses mehrere Male an der Wohnungsglocke der K., ohne jedoch Antwort zu erhalten, so daß er annahm, die Mietherin sei noch immer verreist. Gestern früh machte sich jedoch ein so durchdringender Geruch im Hause bemerkbar, welcher aus jener Wohnung drang, daß der Bizewirth die polizeiliche Oeffnung derselben veranlaßte. Hierbei bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Auf einem Bette lagen mit nach außen herabhängenden Füßen Helene K. und eine Mannesperson als Leichen. Letztere befanden sich in so vorgeschrittenem Stadium der Verwesung, daß man annimmt, der Tod sei schon vor acht bis zehn Tagen eingetreten; es scheint Selbstmord oder Selbstmord und Mord durch Cyankali vorzuliegen. Ueber die Persönlichkeit des Mannes gab ein in der Küche vorgefundener Brief Aufschluß. Derselbe ist von einem hiesigen Kaufmann, Konstantin ** unterzeichnet und an seine hier lebenden vermögenden Eltern gerichtet; darin heißt es u. A. wörtlich: „Da ich ohne Helene K. nicht leben mag, stirbt sie mit mir. Verzeiht mir meine That.“

München. In unserer weltberühmten Erzgießerei wurde dieser Tage das Schwert der Germania für das kolossale Siegesdenkmal am Niederwald hoch über'm Rhein nach Schillings Modell gegossen. Der Vorgang bildet in der Geschichte des Erzgusses ein Ereigniß und ging unter Donner und Blitz vor sich. Vierzehn Centner Erz brodelten im Ofen, wovon ein Theil, nachdem der Zapfen kaum ausgeschlagen war, bis an die Decke explodirte. Ein wiederholter Krach, als ob zehn Kanonenschüsse auf einmal gelöst würden, trieb die anwesenden Arbeiter auseinander, die außer dem Gießhause zusammenliefen, alle in Angst, das Werk sei mißlungen. Der Direktor, Ferdinand v. Miller jun., wollte das Schwert nicht in 2 Stücken, sondern als ein Ganzes gießen; da aber dasselbe 22 Fuß Länge hält, sollte die Gießgrube zur Aufnahme der Form vertieft werden, als man auf Grundwasser stieß. Jetzt war die seitliche Lage für die Gußform geboten, wobei die Luft nicht sofort sich entbindet; dazu stieß die glühende Masse auf die kalten Eisenstangen, welche den Guß binden, damit das Erz beim Abkühlen nicht zu versteinern vermöchte. Acht Luftöffnungen von einem halben Fuß Durchmesser waren gelassen; durch sie fuhr nun der eiserne Gießstiel mit furchtbarem Geprassel aus. Es ging schrecklich und doch natürlich zu. Als man heute die Form zerbrach, um die verlorenen Stücke herauszunehmen, siehe, da war, Dank dem Ueberfluß an Metall, das Schwert mit neun Centnern Gewicht im Guß vollkommen gelungen. (Berl. Tagebl.)

Bug. Das „Zuger Volksblatt“ meldet folgenden Unglücksfall: Am letzten Sonntag wallfahrte Blasius Hürlimann und seine Frau nach Heiligkreuz. Ihren Heimweg wählten sie über Buonas, um mit einem sog. Einbaum über den See zu fahren, den zwei Schiffleute von Walchwyl führten. Bei ihrer Abfahrt zwischen 4 und 5 Uhr schneite es ein wenig und als sie etwa eine Viertelstunde vom Lande entfernt waren, stand Frau Hürlimann auf, um sich den Schnee von der Schürze zu schütteln. Der Einbaum schlug in Folge dessen um und sämmtliche vier Insassen fielen über Bord. Der eine der Schiffleute konnte sich an der Schiffskette festhalten, der andere am Ruder. Blasius Hürlimann umklammerte seine Frau mit der einen Hand, mit der anderen hielt er sich am Schiffe. Dreimal stellten sie den Einbaum auf und dreimal schlug derselbe beim Einsteigen um. Blasius Hürlimann konnte sich nicht mehr halten und versank, seine Frau in den Armen, in die Tiefe. Die Schiffleute retteten sich endlich in den halb mit Wasser gefüllten Kahn und kehrten wieder nach Buonas zurück, wo sie kaum ihrer Sprache mächtig ans Land stiegen.

Die zwei in Marpingen zurückgebliebenen Gensdarmen sind auf telegraphische Ordre der Regierung von Trier abgezogen und die Bewachung der Quelle ist dem dortigen Polizeidiener, dem Förster Alt-

meyer, dem Nachtwächter und Waldhüter von Marpingen übertragen worden, welche je zu zwei Nachts und am Tage dort zu patrouilliren haben. Die bekannten Stätten bleiben also nach wie vor geschlossen.

Eine fürchterliche Cholera-Epidemie wüthet in Japan. Im April wurden die Gräber von Soldaten, die 1877 an der Cholera gestorben waren, zur Vollziehung religiöser Gebräuche eröffnet, und sofort wurde der ganze Bezirk angesteckt. Bis Mitte August sind über 40 000 Todesfälle vorgekommen, und bis Ende September sollen gegen 100 000 Personen der schrecklichen Plage erlegen sein.

Eines ganz außergewöhnlichen Kindersegens darf sich ein Berliner Töpfermeister rühmen, dem in diesen Tagen von seiner 44 Jahre alten Gattin nach 22jähriger Ehe bereits das 21. Kind geboren wurde. Allerdings sind von dieser reichen Kinderzucht nur 4 am Leben und zwar das 5., 7., 16., und 21. Als der Vater diesen Geburtsfall auf dem beir. Standesamt anmeldete und ihm im statistischen Interesse die übliche Frage vorgelegt wurde, das wievielte Kind seiner Ehe das eben angemeldet sei, erwiderte er sehr vergnügt: „Das will ich Ihnen sagen — aber lachen Sie auch nicht — es ist vorläufig das 21.“

Einen recht interessanten Prozeß wird es demnächst in Bozen geben. Die dort erscheinende „Ostdeutsche Zeitung“, ein Blatt, das fortgeschrittlich redigirt war, ging mit einemmale mitten im Quartal an ein konservatives Konsortium über und wurde ein konservatives Blatt. Die Abonnenten, die auf ein fortschrittliches Blatt abonniert hatten, wollen sich das nun nicht gefallen lassen und haben an den Herausgeber des Blattes wegen Zurückstattung des Abonnementsgeldes geschrieben. Da dieselbe nicht erfolgt ist, haben sie die Absicht erklärt, klägerisch vorzugehen.

Wichtige Todtenschau. Die Bozener Zeitung erzählt folgende charakteristische Geschichte: Im vergangenen Sommer wurde zwischen Moritzing und Siebeneich, nahe an der Landstraße, die Leiche eines Handwerksburschen aufgefunden. Der Leichenschauer ein alter Chirurgus hatte Sonnenstich als Todesursache angegeben, und die Leiche fand in Terlan ein christliches Begräbniß. Nach Wochen stellte sich in Italien ein deutscher Handwerker dem Gerichte und machte eine Aussage, aus welcher hervorging, daß die in Terlan begrabene Leiche die eines Ermordeten war. Um die Aussage jenes Handwerkers zu prüfen, fand vor einigen Tagen die Exhumirung der Leiche statt. Man fand fast nur mehr ein Skelett, das aber — einen Strick um den Hals und ein Taschentuch im Munde hatte. Und dies Alles hatten weder der todt, beschauende Arzt noch Diejenigen gesehen, welche die Leiche auffanden und nach Terlan überführten?

(Inseraten Kyriofum.) In Weimar wird in einem Athem und in einem Inserat zu verkaufen gesucht: „Ein Brautkleid, das nur zwei Stunden getragen worden ist, und zwei Mistbeetsenster.“ Darauf hätten selbst Schiller und Göthe keinen Reim gefunden.

(Ein Versehen.) Hausfrau: „Was ist denn das! In dem Kübel ist ja keine Milch, sondern reines Wasser?“ — Bäuerin: „Jesses, da hab' ich heut ganz d'rauf vergessen, Milch dazu zu schütten!“

Die Wichtigkeit des Wassers als diätetisches Mittel.

Wenige Personen vermögen die Thatsache gehörig zu würdigen, daß, nach den besten Schätzungen, Wasser im normalen menschlichen Körper beiläufig siebenzig Prozent des ganzen Gewichts desselben bildet. Dieses Wasser wird aber demselben hauptsächlich von Außen zugeführt. Es wird nicht allein den verschiedenen Getränken entnommen, sondern bildet auch einen reichlichen Bestandtheil der Nahrungsmittel. Wasser ist ausnahmslos in allen Geweben und Flüssigkeiten des Körpers zugegen. Es ist reichlich im Blut und allen anderen Absonderungen vorhanden, wo es unentbehrlich ist, um ihnen die zur Vollziehung ihrer Funktionen notwendige Flüssigkeit zu geben. Wasser bildet auch einen Antheil der festen Bestandtheile, der Muskeln, Sehnen, Knorpel, Knochen, Zähne, der Drüsen, der Haut zc. Deshalb wenn das Wasser der Haut, der Muskeln, zc. verflüchtigt ist, so werden sie gelb, schrumpfen ein, und werden untauglich zur Vollziehung ihrer Funktionen.

Wasser nimmt an allen Lebensthätigkeiten des Körpers, hauptsächlich durch seine physikalischen Eigenschaften, Antheil. Es ist das allgemeine Lösungsmittel für alle Bestandtheile der thierischen Flüssigkeiten, indem es sie entweder durch seine direkte auflösende Kraft, oder mit Hilfe anderer Bestandtheile, welche ebenfalls löslich sind, in Lösung erhält. Auf diese Weise setzt es die nährenden Stoffe der Nahrungsmittel in den Stand, ihren Weg in den Kreislauf zu finden und die Substanz der festen Organe zu durchbringen. Es vermittelt ferner auch die Erscheinungen der Aussaugung und Ausscheidung, sowie alle jene Funktionen, welche mit der Ernährung des thierischen Organismus verknüpft sind.

Der Hauptbestandtheil des eingenommenen Wassers geht nicht einfach durch den Darmkanal, sondern wird von den Schleimhäuten aufgenommen und tritt in den Kreislauf über. Wenn es dann zuletzt im Harn und Stuhl, in den Ausdünstungen der Haut und der Lunge abgeseondert wird, so führt, es allerlei Ausscheidungen und verbrauchte Stoffe mit sich, welche außerdem dem Organismus, schädlich werden könnten.

Bei Erwägung dieser Thatsachen läßt sich leicht begreifen, daß die ungenügende Darreichung von Wasser allerlei, wenn auch Anfangs oft unmerkliche Funktionsstörungen im Körper hervorrufen kann, wie Stuhlstopfung, rothen Urin, trockene und gelbe Haut, kalte Füße zc. Wo das nothwendige Maß von Flüssigkeit fehlt, gehen alle Verrichtungen des Körpers langsamer und schwieriger von statten. Manche Fälle von Verstopfung könnten geheilt werden, wenn man Morgens nüchtern und zwischen den Mahlzeiten ein Glas Wasser nehmen wollte. Manche Fälle von Reizung der Harnwege könnten erleichtert werden, wenn man den Urin flüssiger und dadurch zugleich, milder machte. Manche Fälle von Kopfschmerz könnten durch Vermehrung der Flüssigkeit des Blutes gebessert, mancher Fall von Herzklopfen gemildert werden. Manche Fälle von Rückenmarksreizung und Nervenschwäche sind einem Mangel der Qualität und Quantität des Blutes zuzuschreiben, das ca. 80 Proz. Wasser enthält. Magere, trockene Personen sollten ganz besonders auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen.

Ich verordne gewöhnlich $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Liter frisches Wasser, das viermal des Tages zu nehmen ist, nämlich: 1) früh nüchtern; 2) um 10 Uhr; 3) um 4 Uhr Nachmittags und 4) vor dem Niederlegen. Wenn die Eingeweide zur Verstopfung neigen, so lasse ich dem ersten Glase früh eine Prise Kochsalz zusetzen, bis die anderen Veränderungen in der Diät das Salz überflüssig machen.

Ich verbiete kaltes Wasser während der Mahlzeiten zu nehmen aus dem einfachen Grunde, weil zu dieser Zeit der Magen in seiner größten Thätigkeit ist, und Kälte die Temperatur desselben herabsetzt, die Verdauung verlangsamt und zur Erzeugung von Gasen Veranlassung gibt. Warme Flüssigkeiten erleichtern die Auflösung der Speisen und beschleunigen deren Assimilation. Bei veralteter Verdauungsschwäche, wo die Speisen Stunden lang im Magen liegen bleiben, habe ich gefunden, daß ein Glas gutes warmes Wasser, eine Stunde nach dem Essen getrunken, den Magen wieder stimulirt und ihn in den Stand setzt, seine Arbeiten zu vollenden. Es führt auch die Speisen tiefer hinunter in den Darmkanal und erleichtert so den Magen, indem es einen Theil seiner Thätigkeit auf den Darm abwälzt. Dr. A. R. Sichern.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 13. November 1879.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke 3	Etr. 307	Säcke —	2528 41
Haber.	Säcke —	Etr. 132	Säcke —	864 11

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			M. Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	11 43	—	—	—	—	6	—	—
Dinkel „ „	8 27	—	8 21	—	8 17	—	—	5	8 35	8 10
Haber „ „	6 66	—	6 52	—	6 44	—	—	—	6 80	6 30
Gemischt „ „	—	—	9 50	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	1 65	—	1 50	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Noggen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	4 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	—	2 70	—	2 50	—	—	—	—	—
Erbsen	6 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	6 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	2 80	—	2 50	—	—	—	—	—
Wicken	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 40	—	1 30	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	—	— 70	—	—	—	—	—	—	—
1 Vd. Stroh	— 40	—	— 36	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	— —	—	— —	—	— —	—	—	—	—	—